

reise nach Italien hier sahen, doch so davon als sey es in der Handschrift fertig. Das vaterländische Museum von Perthes (es hört jetzt auf) wird Dir zu Gesicht gekommen seyn. P.[erthes] hat sich dabei als der beste aller Deutschen Buchhändler bewährt.

5                    412. *Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

Wien den 13<sup>ten</sup> März 1811

Geliebter Bruder, Dein Brief über den Tod der guten Mutter hat mich sehr gerührt. Auch bey mir hat dieser unerwartete Fall viele alte Erinnerungen aufgeregt, und mich wehmüthiger noch gestimmt, als ich es schon war. Beklagen darf man wohl niemanden, der jetzt zur Ruhe gelangt; wer weiß, wie hart die Verwirrung der Zeit auch sie noch getroffen hätte! Mir gereicht nur das zum Troste, daß sie unsre letzten Briefe noch erhalten hat und zufrieden damit war. — Es war auch gewiß nicht Vergessen oder Mangel an Gefühl Schuld an dieser langen Verzögerung, sondern grade wie bey dem seltnem Schreiben an Dich; Verstimmung und Muthlosigkeit. Sie lastet immer noch auf mir, diese widerwärtige und meistens unthätige Traurigkeit. Sie mag zum Theil körperlichen Ursprungs seyn. Ich habe zwar während dieses Winters keine positive Krankheit gehabt, aber desto mehr allgemeines Uebel- behagen und Mangel an lebendiger Kraft. — Wenn ich zuweilen schon glaube, die Wassersucht zu haben, so sage ich mir nachher selbst wohl, daß dieser Gedanke vielmehr Hypochondrie ist. Allein was hilft es zu wissen, daß man hypochondrisch ist, wenn man darum nicht aufhört es zu seyn? — Und daß mein Uebel nicht ganz in der Einbildung bestehe, davon habe ich leider Beweise genug. Auch der Artzt behandelt es sehr ernsthaft und es ist wohl unzweifelhaft daß mir ein großes Uebel im Körper liegt, welches wenn es nicht noch überwunden wird, bald in einer oder der andren Form ausbrechen wird. Jetzt habe ich meine ganze Hoffnung nun aufs Frühjahr und auf die Schwefelbäder in Baden gesetzt. Wenn ich auch nur schon das Geld dazu hätte.

Moralische Ursachen wirken wie Du leicht denken kannst auch sehr viel zu dieser Verstimmung mit; das ist seit länger als einem Jahre der Fall. Aber es ist nicht bloß das was sich so leicht denken läßt, sondern auch noch manches was ich selbst nicht so ganz zu erklären wüßte. Es drückt mich wohl auch das Gefühl daß es doch mit meinem Leben und meiner Thätigkeit in der Trennung von Dir nicht recht fort will, daß ich ohne Dich eigentlich nur halb lebe. Wenigstens habe ich sehr oft mit Sehnsucht daran gedacht, und weiß auch wohl daß mich nichts so gründlich heilen und wieder aufrichten könnte, als mit Dir vereint zu